

Informationsversorgung von Trainerinnen und Trainern

Prof. Dr. Manfred Muckenhaupt
Institut für Medienwissenschaft, Universität Tübingen

Anlage der Studie

Das Projekt wurde vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft in Auftrag gegeben und ist Teil der Traineroffensive des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Im Rahmen der Traineroffensive wird der Informationsversorgung von Trainern eine hohe Priorität zugewiesen. Hintergrund ist die Erkenntnis, dass fachliche Kompetenz und wissenschaftlich fundiertes Wissen grundlegende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Trainertätigkeit sind.

Die zentralen Fragen der Studie lauten:

1. Welche Informationsangebote gibt es für Trainer?
2. Welche Informationsquellen nutzen Trainer? Wie ist ihr Zeitbudget?
3. Wie bewerten die Trainer die Informationsquellen? Welches Wissen gewinnen sie aus den Quellen?
4. Welchen Informationsbedarf haben Trainer und welche Anforderungen stellen sie an die gewünschten Fachinformationen?
5. Welche Konzepte eignen sich für eine Optimierung der Informationsversorgung?

Mit Hilfe von Expertengesprächen, Tagebuchstudien und einer quantitativen Befragung von 1.571 Trainern wurden das Informationsverhalten und der Informationsbedarf von Trainern untersucht, die im deutschen Spitzensport tätig sind. Die Zielgruppe zeichnet sich durch ein hohes Niveau der trainierten Athleten (51% Weltklasse, 38% Nationale Spitze) aus. Zudem sind drei Viertel der befragten Trainer als Vollzeittrainer tätig.

Aus qualitativer Sicht wurde das thematische und inhaltliche Spektrum in Fachzeitschriften, Rahmentrainingsplänen und Internetangeboten für Trainer überprüft.

Ausgewählte Befunde

1. Deutsche Trainer sind wissenschaftlich ausgebildet und sehr erfahren

- › Deutsche Spitzentrainer verfügen über ein außerordentlich hohes Ausbildungsniveau (Studium) – auch im internationalen Vergleich
- › Sie zeichnen sich durch eine langjährige Berufserfahrung aus
- › Die meisten Trainer waren selbst als Spitzensportler aktiv, sie können also auf eigene einschlägige Erfahrungen zurückgreifen
- › Spitzentrainer beteiligen sich intensiv an der Weitergabe von Wissen als Dozenten in Fortbildungsveranstaltungen

2. Mehr als ein Viertel der Spitzentrainer zählt zu den Informationsabstinenten

- › Anhand ihres Informationsverhaltens lassen sich die Trainer in vier Cluster einteilen: die *Informationselite*, die *Informationsabstinenten*, die *Beobachter* und die *durchschnittlichen Informationsnutzer*
- › Mehr als ein Viertel (27,4 Prozent) der Trainer kann als informationsabstinent bezeichnet werden
- › Das Informationszeitbudget der Abstinenten ist nur etwa halb so groß wie das der Informationselite
- › Fast 45 Prozent der Abstinenten stufen das Informationsangebot in der eigenen Sportart als mangelhaft ein

- › Informationsabstinente Trainer sind nur unzureichend mit Trainerkollegen vernetzt und profitieren auch nicht vom Kommunikationsaustausch mit trainernahen Institutionen

- › Fast ein Drittel der Informationsabstinenten hat noch nie an einer Hospitation teilgenommen

- › Die Abstinenten haben also nicht nur ein Informations-, sondern auch ein Kommunikationsproblem

3. Je mangelhafter die Informationsversorgung in einer Sportart, desto geringer ist ihr olympischer Erfolg

- › Trainer aus Sportarten, die im olympischen Wettbewerb weniger erfolgreich sind, attestieren ihrem Verband eine mangelhafte Informationsversorgung

- › Bei Sportarten ohne Starter sind das über 70 Prozent der Trainer, bei Sportarten ohne oder bis zu einem Punkt pro Wettkampfteilnahme sind es über 40 Prozent (*Nationenpunkte für die Plätze 1 bis 8 dividiert durch die Anzahl der Wettkampfteilnahmen bei den Olympischen Spielen 2006 und 2008*)

- › Umgekehrt äußern sich Trainer aus erfolgreichen Verbänden: Nur knapp 20 Prozent der Trainer aus Sportarten mit mehr als vier Punkten pro Wettkampfteilnahme sind mit der Informationsversorgung ihres Verbandes unzufrieden

- › Die Einschätzung der Informationsversorgung in einer Sportart korreliert also mit dem Erfolg, den ihre Sportler und Trainer erzielen

4. Der Wissenschaftstransfer weist große Defizite auf

- › Wissenschaftliche Forschung wird von den Trainern als zu praxisfern eingeschätzt
- › Aktuell besteht ein großer Risikovorbehalt gegenüber wissenschaftlichen Innovationen, weil die Anforderungen der Praxis aus der Sicht der Trainer zu wenig in den Forschungsprozess einfließen

- › Eine Ausnahme bildet die prozessbegleitende Forschung: Bestehende Kooperationen werden von den Trainern positiv bewertet und erhöhen die Akzeptanz wissenschaftlicher Ergebnisse

5. Hohe Arbeitsbelastung, wenig Zeit für neues Wissen

- › Eine 50- bis 60-Stunden-Woche ist für Trainer eher die Regel als die Ausnahme

- › Ein Drittel der gesamten Arbeitszeit entfällt auf Fahrten und organisatorische Tätigkeiten

- › Recherche, Informationsaneignung und Informationsaustausch machen gerade einmal ein Viertel ihrer Arbeitszeit aus

- › Trainer verbringen also mehr Zeit im Auto und im Büro als ihnen für Informationstätigkeiten bleibt

6. Neue Informationstechnologien im Wissensmanagement sind Mangelware

- › Die Informationssysteme für Trainer verharren in den traditionellen Publikations- und Verbreitungswegen und bedienen sich nur mangelhaft neuer Informationstechnologien

- › Online publizierte Fachartikel oder Fachpublikationen sind Mangelware

- › Sportwissenschaftliche Datenbanken werden von Trainern kaum genutzt

- › Trainerforen im Internet sind nicht für Spitzentrainer ausgelegt

- › Multimediale Lehr- und Lernmaterialien sind nur in Ausnahmen verfügbar

- › Für mobile Informationssysteme gibt es keinen spezifischen Input

- › Bei den Zugangswegen zeigt sich jedoch ein Umbruch im Informationsverhalten: Die Recherche via Suchmaschine hat die traditionelle Informationsrecherche ersetzt

- › Der Medienwandel ist in den für Trainer verfügbaren Informationssystemen also kaum spürbar, weil sich die neuen Formen der Informationsvermittlung noch im Aufbau befinden
- › Integration der Spitzentrainer in den Forschungsprozess (Vorbild Australien)
- › Fortführung und Ausbau der prozessbegleitenden Forschung (wie z.B. beim FES und IAT)

Ausgewählte Handlungsempfehlungen

1. Die Informationsversorgung und der Wissenstransfer in den Verbänden muss optimiert werden

- › Einrichtung und Ausbau von Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Praxis, z.B. durch Wissenschaftskordinatoren, wie das bei einigen Verbänden schon erfolgt ist
- › Aufbereitung wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Praxis und zielgruppenspezifische Verbreitung des Wissens nach Anforderungsprofilen der Trainer
- › Richtlinien und Qualitätsstandards für Rahmentrainingspläne und Optimierung der Rahmentrainingspläne (Vorbild Ski Nordisch)
- › Bessere Konzepte und Handreichungen für die Trainingsplanung und -gestaltung vor allem im Nachwuchsbereich
- › Verbesserung der Fortbildungsqualität: Mehr bedarfs- und zielgruppenspezifische Fortbildungen mit herausragenden Trainern und Experten

2. Förderung der anwendungsbezogenen Forschung, die am Bedarf des Spitzensports ausgerichtet ist

- › Ausbau der angewandten Forschung in den von Spitzentrainern besonders nachhaltig geforderten Themenfeldern (punktgenaue Vorbereitung auf Wettkämpfe, mentale Vorbereitung, Technik / Koordination) und den sportwissenschaftlichen Disziplinen Trainingswissenschaft, Bewegungswissenschaft, Psychologie (*sportartübergreifender Wissenschaftsbedarf*)

3. Auf- und Ausbau sozialer Netzwerke für den Wissensaustausch und die Bewahrung von Erfahrungswissen – Optimierung des Aufgaben- und Zeitmanagements

- › Einrichtung und Ausbau von Mentoring- und Trainee-Programmen für Trainer
- › Erfahrene und erfolgreiche Trainer als Multiplikatoren
- › Größeres Zeitbudget für Informationsbeschaffung, Informationsaneignung und Informationsaustausch durch Entlastungsmaßnahmen im organisatorischen und bürokratischen Aufgabenbereich

4. Entwicklung von Technologielösungen für das Wissensmanagement

- › Aufbau eines digitalen Informationssystems für Trainer als Schlüsselinnovation für das künftige Informations- und Wissensmanagement (dezentrales Wissen bewahren, bereitstellen und zugänglich machen) einschließlich vernetzter mobiler Systeme
- › Priorität: Aufbau eines visuellen Informationssystems mit dem Ziel, Trainings-, Wettkampf- und Spielanalysen zu verbessern auch im Hinblick auf die Optimierung der Aus- und Fortbildung
- › Pilotprojekte mit Social Software, um den Wissensaustausch unter Trainern zu fördern

Kontakt Wissenschaftliche Mitarbeiter

Julia Lange, julia.lange@uni-tuebingen.de

Tel. 07071 29-75326

Lukas Grehl, lukas.grehl@uni-tuebingen.de

Tel. 07071 29-74277